

# Bericht der Untersuchungskommission: Das sagen die Betroffenen

 [ahrensburg24.de/bericht-der-untersuchungskommission-das-sagen-die-betroffenen/](https://www.ahrensburg24.de/bericht-der-untersuchungskommission-das-sagen-die-betroffenen/)

ve

Ahrensburg/Hamburg (ve). Heute bei der Vorstellung des Berichtes der Unabhängigen Untersuchungskommission waren auch Betroffene anwesend. Anselm Kohn, der Vorsitzende des inzwischen aufgelösten Vereins "Missbrauch in Ahrensburg", die Zweite Vorsitzende Petra Billich oder Corinna Boller, durch deren Meldung die Aufdeckung der Missbrauchsfälle überhaupt erst erfolgt ist. Auch einige derjenigen waren anwesend, die seit Jahren jeweils am ersten Monat eines Monats eine Mahnwache halten – bis heute. Ihre Reaktionen.



Anselm Kohn (vorne links) wurde zu zahlreichen Interviews gebeten. Bei der Pressekonferenz zur Beauftragung der Kommission hat er noch mit auf dem Podium gesessen.

Für Anselm Kohn ist vor allem die Reaktion der Nordkirche nicht weitreichend genug: "Es wird nur ein Disziplinarverfahren geben – es gab aber viel mehr Menschen, die involviert waren, zum Beispiel die Personalabteilung. Diese Verantwortlichkeiten werden nicht überprüft."

Doch viel schwerer wirkt ein weiterer Vorwurf: Die Kirche spalte die Betroffenen – und bleibe damit zum Teil ihren alten Verhaltensmuster verhaftet. Betroffenen, die dem Prozess der Aufarbeitung positiv gegenüber stünden, würde anders entgegen getreten, als denen, die Kritik übten. Dabei ginge zum Beispiel Bischöfin Kirsten Fehrs auch mit bisweilen körperlich liebevoller Zuwendung vor, die Kohn als übergriffig wertet.

Corinna Boller steht dem Bericht positiv gegenüber. Ihre Hauptkritik richtet sich dagegen, dass die

Kommission hauptsächlich mit traumatisierten Betroffenen gesprochen hat. "Diejenigen, die sich selber gekümmert haben und zum Beispiel durch Therapien ihren eigenen Weg der Aufarbeitung gegangen



Akteure der Mahnwache heute morgen vor dem Gebäude der Nordkirche in der Danziger Straße.

sind, finden kaum Berücksichtigung." Corianna Boller hatte 1999 zunächst vergeblich und 2010 schließlich erfolgreich die Öffentlichkeit auf die Missbrauchsfälle aufmerksam gemacht.

## **Einen Schnitt machen und neu anfangen**

Kritisch stehen die Akteure der Mahnwache dem Bericht und dem Prozess insgesamt gegenüber. Sie waren heute nach Hamburg gefahren, um an der Pressekonferenz teilzunehmen – nur zwei Vertreter wurden in den Saal gelassen, "zu wenig Sitzplätze" hieß es offiziell. "Wir müssen wieder draußen bleiben", so die Deutung der Akteure. Als "böartige Gruppe" seien sie in den vergangenen Jahren bezeichnet worden, doch sie fühlen sich durch den Bericht in ihrer Kritik an der Kirche bestätigt.

"Es wäre gut, wenn es gelänge, dass alle jetzt aufeinander zugehen", hoffen sie für die Gemeinde. "Wenn wir eine Art Schnitt machen könnten." Und vermissen doch die Kontaktaufnahme: "Weder Pastor Hans-Martin Bruns noch Propst Hans-Jürgen Buhl sind bisher auf uns zugekommen."

## **Zu große Eile**

Eine weitere Kritik wird an dem Verfahren laut: Am 10. Oktober hat die Kirchenleitung zu der Veröffentlichung des Berichtes getagt und beschlossen, ihn – wie bei der Auftragsvergabe angekündigt – ungeschwärzt zu veröffentlichen. Am Montag haben drei Gespräche stattgefunden, mit den Betroffenen, mit dem Kirchengemeinderat – von dem elf Mitglieder anwesend waren -, und mit den Akteuren der Mahnwache. Heute nun wurde der Bericht der Öffentlichkeit vorgestellt. "Warum so hektisch?", fragen Anselm Kohn und die Akteure der Mahnwache.



Großes Interesse der Öffentlichkeit bei der Vorstellung des Berichtes.